

Statistisches Bundesamt (Hrsg.)

In Zusammenarbeit mit dem
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
und dem Zentrum für Umfragen,
Methoden und Analysen, Mannheim (ZUMA)

Datenreport 2006

Zahlen und Fakten über die
Bundesrepublik Deutschland

Auszug aus Teil 2

B Subjektives Wohlbefinden

2 Zufriedenheit in Lebensbereichen

Die Lebensqualität in einem Land lässt sich nur zum Teil mit Hilfe der objektiven Lebensbedingungen beschreiben. Dies liegt insbesondere daran, dass die Bürger identische objektive Bedingungen in Abhängigkeit von ihren eigenen Ansprüchen und Erwartungen durchaus unterschiedlich bewerten können. Resultat derartiger Bewertungsprozesse ist die subjektive Zufriedenheit einer Person, die zwar auf ihre tatsächlichen Lebensumstände bezogen ist, aber in ansonsten vergleichbaren Situationen dennoch recht unterschiedlich ausfallen kann.

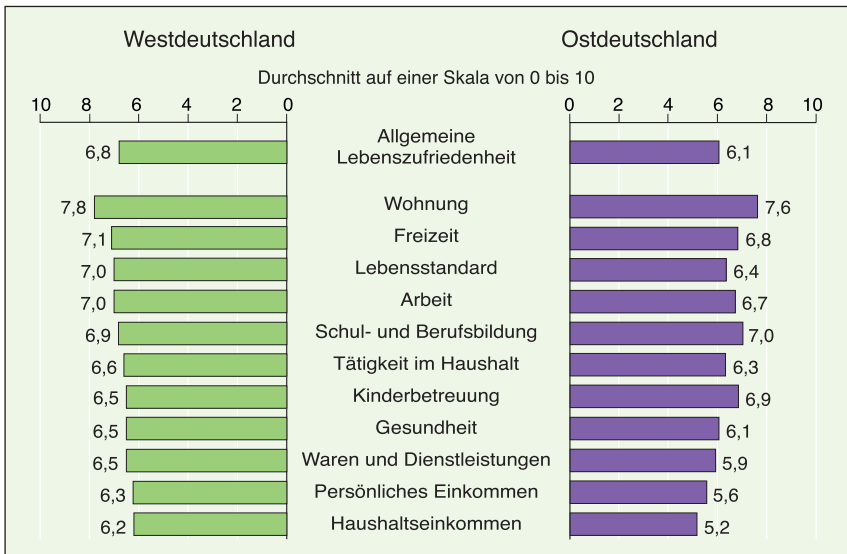
Um sich ein vollständiges Bild von der Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland zu machen, ist es also erforderlich, neben den objektiven Lebensumständen auch die darauf bezogenen Zufriedenheiten der Bürger zu untersuchen. Da zudem in manchen Bereichen auch heute noch deutliche Unterschiede zwischen den beiden Landesteilen existieren, steht neben einer gesamtdeutschen Perspektive auch eine getrennte Betrachtung der Lage in Ost- und Westdeutschland im Mittelpunkt dieses Beitrags. Neben der aktuellen Situation werden dabei insbesondere die langfristigen Entwicklungstendenzen in beiden Teilen der Republik eine Rolle spielen. Den im Folgenden dargestellten Ergebnissen liegen dabei Daten zugrunde, welche die Zufriedenheit der Befragten in den einzelnen Bereichen auf einer Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden) erfassen.

2.1 Zufriedenheit in einzelnen Lebensbereichen

Auch noch im Jahr 2004 lassen sich nicht unwesentliche Zufriedenheitsdifferenzen zwischen Ost- und Westdeutschland feststellen. Dies zeigt sich zunächst an der allgemeinen Lebenszufriedenheit, die ein zusammenfassendes Maß für das subjektive Wohlbefinden darstellt. Wie die Ergebnisse in Abbildung 1 verdeutlichen, liegt in diesem Jahr die allgemeine Lebenszufriedenheit der Befragten im Osten des Landes mit einem Abstand von 0,7 Skaleneinheiten erheblich unter derjenigen der Westdeutschen.

Dieser allgemeine Befund muss jedoch insofern eingeschränkt werden, als die Unterschiede in den einzelnen Lebensbereichen durchaus variieren können und auch die Rangfolge der einzelnen Bereichszufriedenheiten in beiden Landesteilen anders ausfällt.

Abb. 1: Zufriedenheit in Lebensbereichen und allgemeine Lebenszufriedenheit



1 Zufriedenheit mit der Arbeit und Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen: nur Erwerbstätige; Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung; nur Befragte mit Kindern bis 6 Jahren im Haushalt.

Datenbasis: SOEP 2004.

Die Bürger in beiden Teilen des Landes sind, wie auch schon in den Vorjahren, mit dem Bereich Wohnung am zufriedensten. Und auch über die Bereiche mit der geringsten Zufriedenheit herrscht Einigkeit zwischen Ost und West: Das persönliche Einkommen und das Haushaltseinkommen rangieren klar am Ende der Skala. Diese die Rangfolge betreffende Einigkeit ändert jedoch nichts daran, dass sich in den beiden letztgenannten Bereichen mit einem Abstand von 0,7 (beim persönlichen Einkommen) bzw. 1,0 Skalenpunkten (beim Haushaltseinkommen) die ausgeprägteste Differenz zwischen den beiden Teilen des Landes feststellen lässt.

Was die übrigen Lebensbereiche angeht, so sind die Westdeutschen vor allem mit ihrem Lebensstandard (0,6 Skalenpunkte), ihrer Gesundheit (0,4 Skalenpunkte) und ihrer Arbeit (0,3 Skalenpunkte) zufriedener als die Ostdeutschen. Diese weisen lediglich was ihre Schul- und Berufsausbildung (mit einer Differenz von 0,1 Skalenpunkten) sowie die Kinderbetreuung (0,4 Skalenpunkte) angeht eine höhere Zufriedenheit auf als die Menschen in den alten Bundesländern. Bei der Kinderbetreuung hat sich dieser Unterschied aufgrund der traditionell besseren Infrastruktur in den östlichen Bundesländern bereits in den Vorjahren gezeigt.

Anhand des längerfristigen Vergleichs in Tabelle 1, die neben den Mittelwerten zusätzlich den Anteil »eher zufriedener« und »eher unzufriedener« Befragter darstellt, wird außerdem klar, dass die Tendenz einer höheren Zufriedenheit mit diesen beiden

Tab. 1a: Anteile eher Zufriedener und eher Unzufriedener
in Lebensbereichen, 2000–2004

	Jahr	Zufriedenheit in Lebensbereichen ¹							
		Anteil »eher unzufrieden«		Anteil »eher zufrieden«		Darunter »ganz und gar zufrieden«		Mittelwert	
		Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
		in %							Ø
Gesundheit	2000	19	16	64	70	8	11	6,4	6,7
	2001	19	16	65	71	7	10	6,4	6,7
	2002	19	16	65	70	6	8	6,3	6,6
	2003	18	17	65	69	5	7	6,3	6,6
	2004	23	18	61	67	5	8	6,1	6,5
Arbeit ³	2000	11	10	76	81	11	12	7,0	7,2
	2001	11	10	77	80	9	10	7,0	7,2
	2002	12	11	76	79	7	10	6,9	7,1
	2003	13	12	73	78	5	9	6,8	7,0
	2004	13	12	73	77	5	8	6,7	7,0
Haushaltseinkommen	2000	28	16	54	69	5	10	5,7	6,6
	2001	27	15	55	71	5	9	5,8	6,7
	2002	30	18	52	68	3	7	5,6	6,5
	2003	32	19	48	66	3	7	5,4	6,3
	2004	34	21	46	64	3	6	5,2	6,2
Lebensstandard	2000	11	7	74	83	5	11	6,7	7,3
	2001	11	7	74	83	5	10	6,7	7,3
	2002	13	9	72	80	3	7	6,5	7,1
	2003	15	9	69	80	3	8	6,4	7,1
	2004	15	9	69	80	3	7	6,4	7,0
Freizeit	2000	16	13	70	77	12	18	6,7	7,2
	2001	14	13	73	77	12	17	6,9	7,2
	2002	14	13	74	76	12	15	6,9	7,1
	2003	14	13	72	76	10	15	6,8	7,1
	2004	14	14	74	76	10	14	6,8	7,1
Wohnung	2000	9	7	81	85	16	23	7,4	7,8
	2001	7	7	83	85	17	21	7,6	7,8
	2002	8	7	83	85	14	19	7,5	7,7
	2003	8	8	82	85	14	19	7,4	7,7
	2004	7	7	85	86	17	20	7,6	7,8
Angebot von Waren, Dienstleistungen	2000	25	18	63	72	8	13	6,1	6,7
	2001	–	17	63	73	7	12	6,1	6,7
	2002	26	–	–	–	–	–	–	–
	2003	26	18	61	72	7	10	6,0	6,6
	2004	25	20	61	69	6	9	5,9	6,5
Umweltzustand	2000	16	12	64	74	3	6	6,2	6,7
	2001	14	10	69	76	3	7	6,4	6,8
	2002	17	15	63	69	2	4	6,1	6,4
	2003	16	11	68	76	2	6	6,3	6,7
	Anmerkungen s. S. 444	2004	–	–	–	–	–	–	–

Datenbasis: SOEP 2000–2004.

Tab. 1b: Anteile eher Zufriedener und eher Unzufriedener
in Lebensbereichen, 2000–2004

	Jahr	Zufriedenheit in Lebensbereichen ¹							
		Anteil »eher unzufrieden«		Anteil »eher zufrieden«		Darunter »ganz und gar zufrieden«		Mittelwert	
		Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
		in %							
Tätigkeit im Haushalt	2000	14	14	65	67	8	9	6,5	6,6
	2001	13	14	67	68	8	9	6,5	6,6
	2002	16	14	65	68	5	7	6,4	6,5
	2003	14	14	67	68	6	7	6,5	6,5
	2004	15	13	64	68	5	7	6,3	6,6
Kinder-Betreuung ²	2000	14	19	76	69	15	13	7,1	6,6
	2001	13	17	75	70	16	13	7,1	6,8
	2002	9	19	84	67	15	11	7,3	6,5
	2003	11	20	76	64	18	9	7,2	6,4
	2004	17	17	73	69	14	9	6,9	6,5
Schul- und Berufs- bildung	2000	8	11	78	76	12	13	7,2	7,1
	2004	9	12	77	74	10	10	7,0	6,9
Persönliches Einkommen ³	2004	30	19	53	66	2	5	5,6	6,3
Soziale Sicherung	2002	34	26	43	54	2	3	5,2	5,7

1 Zufriedenheitsskala von 0 bis 10; 0 = »Ganz und gar unzufrieden«, 10 = »Ganz und gar zufrieden«;
Kategorien: »Eher unzufrieden« (0 bis 4), »Eher zufrieden« (6 bis 10).

2 Nur Befragte mit Kindern bis 6 Jahre im Haushalt.

3 Nur Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit).

Fehlende Jahre: Indikator nicht erhoben.

Datenbasis: SOEP 2000–2004.

Lebensaspekten im Osten auch über die Zeit stabil ist, selbst wenn bei der Kinderbetreuung die exakte Höhe der Differenz über die Zeit schwankt.

Darüber hinaus lassen sich anhand der Angaben in Tabelle 1 auch weitere Entwicklungen über die Zeit sowie dauerhafte Problembereiche identifizieren. Als besonders prekär scheint das Haushaltseinkommen wahrgenommen zu werden: Sowohl im Jahr 2004 als auch in den Vorjahren ist dies der Aspekt der Lebensverhältnisse, mit dem die Menschen am wenigsten zufrieden sind. Seit ihrem höchsten Stand im Jahre 2001 sind die entsprechenden Zufriedenheitswerte zudem nicht unwesentlich zurückgegangen. Dabei hat die Zufriedenheit im Westen um 0,5 und im Osten um 0,6 Skaleneinheiten abgenommen, sodass inzwischen über 20 % der Westdeutschen sowie ein gutes Drittel der Ostdeutschen eher unzufrieden mit ihrem Haushaltseinkommen sind. Zweifelsohne spiegelt sich in diesen Ergebnissen die allgemein eher angespannte wirtschaftliche Lage seit Anfang der 2000er-Jahre wieder. Diese Vermutung wird auch durch die bei der Zufriedenheit mit der Arbeit zu beobachtenden Werte gestützt, wo es über den gleichen Zeitraum zu einer ähnlichen Entwicklung kam – wenn auch mit einem vergleichsweise gering ausgeprägten Rückgang von 0,2 (West) bzw. 0,3 (Ost) Skaleneinheiten und auf einem insgesamt höheren Zufriedenheitsniveau.

2.2 Zufriedenheit in einzelnen Bevölkerungsgruppen

Betrachtet man die Zufriedenheit einzelner Bevölkerungsgruppen, dann zeigen sich in den meisten Teilpopulationen ähnliche Ost-West-Unterschiede wie bei der globalen Differenzierung zwischen den Landesteilen: Mit Ausnahme der Kinderbetreuung und der Schul- und Berufsbildung sind die Westdeutschen in nahezu allen Bereichen zufriedener als die Ostdeutschen.

Interessanter sind hingegen die Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen innerhalb der beiden Landesteile (vgl. Tab. 2a und Tab. 2b). Dabei sind die Differenzen zwischen Männern und Frauen in den meisten Fällen eher schwach ausgeprägt – wo-

Tab. 2a: Zufriedenheit in Lebensbereichen nach Bevölkerungsgruppen, 2004

Zufriedenheit mit ... ¹		Geschlecht		Alter			Bildung		
		Männer	Frauen	18–34 Jahre	35–59 Jahre	60+ Jahre	Haupt-schulab-schluss	Mittlere Reife	Abitur
		Ø							
Gesundheit	West	6,6	6,4	7,6	6,6	5,6	6,1	6,7	6,9
	Ost	6,2	6,0	7,2	6,1	5,1	5,3	6,3	6,7
Arbeit ³	West	7,0	7,0	7,1	6,9	7,3	7,0	7,0	7,0
	Ost	6,7	6,7	7,1	6,6	6,9	6,4	6,6	7,1
Tätigkeit im Haushalt	West	6,5	6,6	6,7	6,5	6,6	6,6	6,5	6,4
	Ost	6,3	6,4	6,5	6,3	6,3	6,3	6,4	6,4
Haushalts-einkommen	West	6,2	6,2	6,0	6,2	6,5	6,0	6,3	6,7
	Ost	5,2	5,2	5,1	4,9	5,7	5,2	4,9	6,0
Wohnung	West	7,7	7,8	7,5	7,7	8,1	7,8	7,8	7,8
	Ost	7,6	7,7	7,5	7,5	7,8	7,6	7,6	7,9
Freizeit	West	7,0	7,1	6,8	6,5	7,9	7,4	6,9	6,7
	Ost	6,9	6,8	6,7	6,3	7,5	7,3	6,5	6,6
Kinder-betreuung ²	West	6,7	6,4	6,9	6,3	()	6,9	6,3	6,4
	Ost	6,6	7,1	6,6	7,2	()	()	6,7	7,4
Persönliches Einkommen ³	West	6,4	6,1	6,2	6,3	6,7	6,1	6,2	6,6
	Ost	5,6	5,5	5,8	5,4	6,2	5,1	5,4	6,4
Schul- und Berufsbildung	West	7,0	6,8	7,1	6,8	6,8	6,2	7,1	8,0
	Ost	7,1	7,0	7,1	7,0	7,0	6,5	7,1	8,1
Lebens-standards	West	7,0	7,1	7,1	6,9	7,1	6,8	7,2	7,4
	Ost	6,4	6,5	6,7	6,2	6,5	6,1	6,3	7,0
Soziale Sicherung ⁴	West	5,7	5,7	5,6	5,4	6,1	5,7	5,5	5,7
	Ost	5,1	5,2	5,2	4,9	5,5	5,4	4,9	5,3

1 Zufriedenheitsskala von 0 bis 10; 0 = »Ganz und gar unzufrieden«, 10 = »Ganz und gar zufrieden«; Kategorien: »Eher unzufrieden« (0 bis 4), »Eher zufrieden« (6 bis 10).

2 Nur Befragte mit Kindern bis 6 Jahren im Haushalt.

3 Nur Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit).

4 Daten für 2002.

() Ergebnisse nicht ausgewiesen, da Zellenbesetzung < 30.

Datenbasis: SOEP 2002, 2004.

bei eigentlich nur die Kinderbetreuung in Ostdeutschland eine Ausnahme darstellt. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen fallen hingegen stärker aus. Allerdings sind letztere in den meisten Fällen auch insofern nahe liegend, als sie relativ klar mit Ungleichheiten in den objektiven Lebensumständen korrespondieren. So mag zum Beispiel die sich mit zunehmendem Alter verschlechternde Bewertung des eigenen Gesundheitszustandes wenig überraschen. Und auch die vergleichsweise positive Bewertung der Freizeit durch die – sich in den meisten Fällen wohl im Ruhestand befindlichen – Mitglieder der ältesten Kohorte erscheint durchaus folgerichtig.

Auffällig ist hingegen, dass die Zufriedenheit der Älteren auch in den meisten materiellen Lebensbereichen, das heißt beim persönlichen und beim Haushaltseinkommen sowie bei der Wohnung, am höchsten ist. Lediglich im Fall des Lebensstandards weist die jüngste Altersgruppe eine vergleichbare Zufriedenheit auf.

Betrachtet man die Differenzen zwischen den einzelnen Bildungsgruppen, so ist es plausibel, dass Personen mit höherer Bildung (Fachhochschulreife oder Abitur) auch zufriedener mit ihrer Schul- und Berufsausbildung sind als die übrigen Befragten, wobei der größte Abstand zwischen der Gruppe mit der höchsten und der niedrigsten Bildung in Westdeutschland 1,8 Skalenpunkte beträgt. Auch die höhere Zufriedenheit mit den materiellen Lebensumständen (Einkommen und Lebensstandard) unter den besser Gebildeten dürfte durch das höhere Erwerbspotential dieser Gruppe zu erklären sein. Ein vergleichsweise großer Abstand findet sich bei der Zufriedenheit mit der Gesundheit, die von Personen mit höherer oder mittlerer Bildung positiver bewertet wird als von Personen mit einem Hauptschul- oder gar keinem Abschluss. Dafür ist die letztgenannte Gruppe erheblich zufriedener mit ihrer Freizeit als Befragte mit höherer Bildung. Bei den hier ausgewiesenen Mittelwertunterschieden ist allerdings zu beachten, dass sich diese Werte zumindest teilweise durch die Altersstruktur der einzelnen Bildungsgruppen erklären lassen. Denn einerseits weisen Personen mit Hauptschul- oder ohne Schulabschluss im Westen ein um gut zehn und im Osten ein um über 15 Jahre höheres Durchschnittsalter auf und andererseits konnten für die höchste Altersgruppe ganz ähnliche Tendenzen wie für Personen mit niedriger Bildung festgestellt werden.

Auch bei der Unterscheidung nach dem Erwerbsstatus lassen sich Muster erkennen, die partiell auf einen Alterseffekt zurückzuführen sind: Die Zufriedenheit der Rentner mit ihrer Gesundheit ist niedriger und ihre Freizeitzufriedenheit ist höher als bei Erwerbstätigen oder Arbeitslosen. In den anderen Lebensbereichen sind zumeist die Arbeitslosen unzufriedener als die übrigen Gruppen, was entweder – wie bei der Zufriedenheit mit Lebensstandard, Haushaltseinkommen oder Wohnung – auf ihre durch die Arbeitslosigkeit verursachte schlechtere materielle Lage zurückzuführen sein dürfte oder aber – wie im Falle der Schul- und Berufsbildung – mit den möglichen Ursachen ihrer Arbeitslosigkeit in Zusammenhang steht. Die einzige Ausnahme stellt hier die Kinderbetreuung dar, mit der zumindest im Westen die Arbeitslosen zufriedener sind als die Erwerbstätigen, wobei allerdings auch anzunehmen ist, dass erstere in geringerem Maß auf die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung angewiesen sein dürften als berufstätige Befragte.

Tab. 2b: Zufriedenheit in Lebensbereichen nach Bevölkerungsgruppen, 2004

Zufriedenheit mit ... ¹		Erwerbsstatus			Einkommen ²	
		Erwerbs-tätig	Arbeitslos	Rentner	Unteres Quintil	Oberes Quintil
		ø				
Gesundheit	West	6,9	6,3	5,4	6,4	6,8
	Ost	6,6	6,1	4,9	6,1	6,3
Arbeit ³	West	7,0	–	–	7,1	7,1
	Ost	6,7	–	–	6,4	6,9
Tätigkeit im Haushalt	West	6,6	6,2	6,6	6,5	6,7
	Ost	6,6	6,1	6,2	6,1	6,5
Haushaltseinkommen	West	6,4	4,0	6,4	4,8	7,4
	Ost	5,5	3,3	5,7	3,4	6,7
Wohnung	West	7,7	6,9	8,1	7,2	8,1
	Ost	7,7	7,2	7,8	7,0	7,9
Freizeit	West	6,5	7,2	8,0	7,0	7,1
	Ost	6,2	7,1	7,5	6,7	6,7
Kinderbetreuung ⁴	West	6,6	7,1	()	6,9	5,9
	Ost	7,2	7,2	()	5,9	7,4
Persönliches Einkommen ³	West	6,3	–	–	5,4	7,1
	Ost	5,6	–	–	4,1	6,5
Schul- und Berufsbildung	West	7,2	5,6	6,8	6,0	7,6
	Ost	7,3	6,3	6,9	6,6	7,7
Lebensstandard	West	7,2	5,5	7,1	6,1	7,8
	Ost	6,7	5,1	6,5	5,3	7,3
Soziale Sicherung ⁵	West	5,5	5,3	6,1	5,5	5,8
	Ost	5,0	4,7	5,5	4,9	5,3

1 Zufriedenheitsskala von 0 bis 10; 0 = »Ganz und gar unzufrieden«, 10 = »Ganz und gar zufrieden«; Kategorien: »Eher unzufrieden« (0 bis 4), »Eher zufrieden« (6 bis 10).

2 Bedarfsgewichtetes Haushaltseinkommen, Bedarfsgewichtung nach alter OECD-Skala; separate Einkommensverteilung für Ost- und Westdeutschland.

3 Nur Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit).

4 Nur Befragte mit Kindern bis 6 Jahren im Haushalt.

5 Daten für 2002.

() Ergebnisse nicht ausgewiesen, da Zellenbesetzung < 30.

– Trifft nicht zu.

Datenbasis: SOEP 2002, 2004.

Das Zufriedenheitsniveau im obersten und untersten Einkommensquintil unterscheidet sich insbesondere in Hinblick auf die materiellen Lebensumstände beträchtlich: Bei der Wohnung liegt die Differenz bei knapp einem, bei Lebensstandard und persönlichem Einkommen um die zwei und im Fall des Haushaltseinkommens im Westen bei 2,6 und im Osten sogar bei 3,3 Skaleneinheiten. Mit Ausnahme der Zufriedenheit mit der Wohnung sind die entsprechenden Abstände zudem im Osten ausgeprägter als in Westdeutschland. In den anderen Lebensbereichen sind die Unterschiede hingegen eher gering. Lediglich bei der Bildung und der Kinderbetreuung zeigen sich nennenswerte Abweichungen. Dabei dürfte im ersten Fall die höhere Zufriedenheit der Ein-

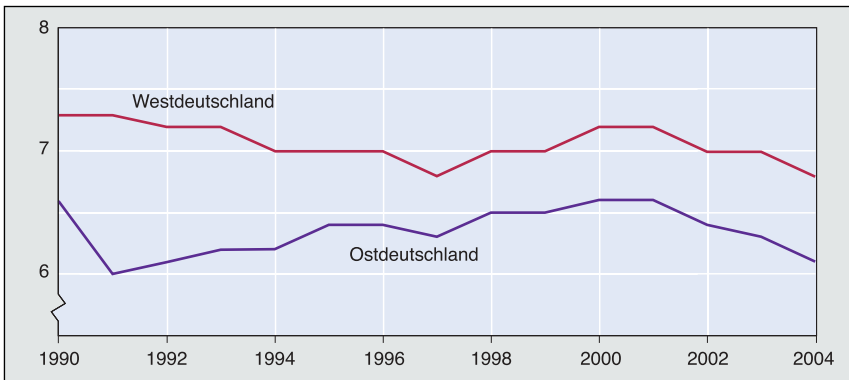
kommensstärkeren nicht weiter verwundern, da eine höhere Bildung in der Regel ja auch das Einkommenspotential der Betroffenen verbessert. Weniger klar sind hingegen die Ergebnisse im Fall der Kinderbetreuung. In den ostdeutschen Ländern sind Personen mit höherem Haushaltseinkommen diesbezüglich deutlich zufriedener als Befragte im untersten Einkommensbereich. Im Westen ist die Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung unter den wohlhabenderen Befragten hingegen geringer. Hier dürften insbesondere subjektive Faktoren wie ein höheres Anspruchsniveau aber auch ein höherer Betreuungsbedarf, beispielsweise wegen längerer Arbeitszeiten oder einer im Vergleich stärkeren Bedeutung von Doppelerwerbstätigkeit, eine Rolle spielen.

2.3 Entwicklung der Zufriedenheit in ausgewählten Lebensbereichen im vereinigten Deutschland

Eine Stärke der hier verwendeten Daten liegt darin, dass sich gesellschaftliche Entwicklungen langfristig nachvollziehen lassen. Seit 1990 wurde die ost- und die westdeutsche Bevölkerung insgesamt 15-mal befragt, was für die meisten der untersuchten Lebensbereiche eine sehr detaillierte Beschreibung der langfristigen Entwicklung der Zufriedenheit im vereinigten Deutschland ermöglicht.

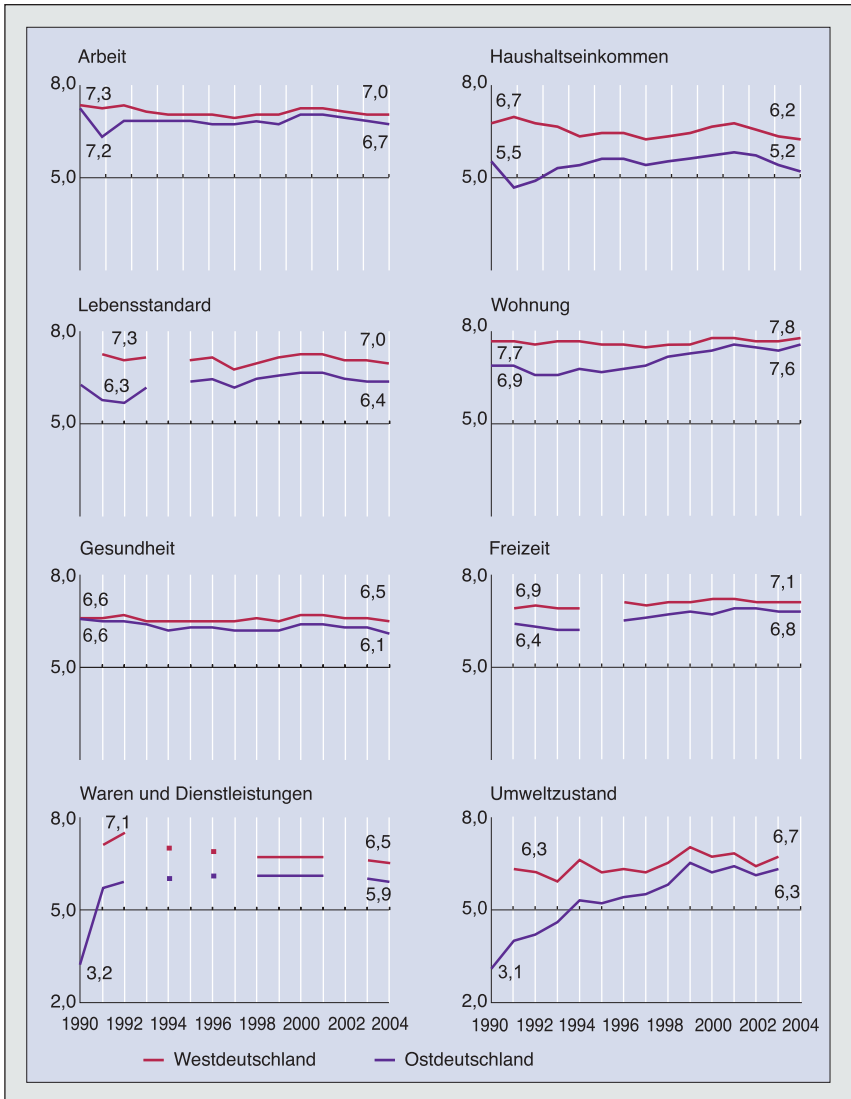
Bei der in Abbildung 2 dargestellten Entwicklung der allgemeinen Lebenszufriedenheit zeigt sich, dass die Werte in Ostdeutschland nach der deutschen Vereinigung zunächst deutlich zurückgegangen waren, bevor bis in die zweite Hälfte der 1990er-Jahre eine Annäherung der Zufriedenheit in beiden Landesteilen stattfand. Wie bereits

Abb. 2: Entwicklung der allgemeinen Lebenszufriedenheit in Ost- und Westdeutschland, 1990–2004



Datenbasis: SOEP 1990–2004.

Abb. 3: Veränderungen der Zufriedenheit in Lebensbereichen, 1990–2004



1 Zufriedenheit mit der Arbeit: nur Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit), 1992–1995 einschl. der separat ausgewiesenen Personen in Kurzarbeit.

Fehlende Jahre: Indikator nicht erhoben.

Datenbasis: SOEP 1990–2004.

frühere Untersuchungen gezeigt haben, erfolgte diese Annäherung jedoch nicht in der ursprünglich erhofften Weise einer Angleichung an das konstant hohe westdeutsche Niveau, sondern wurde zumindest teilweise auch durch einen Rückgang der Zufriedenheit in den alten Bundesländern getragen. Seitdem ist es zu einer Verfestigung der noch bestehenden Unterschiede gekommen, wobei sich allerdings sowohl bei der allgemeinen Lebenszufriedenheit als auch bei einzelnen Bereichszufriedenheiten spezifische Entwicklungsmuster andeuten, die auf eine langfristige Angleichung oder aber auch auf eine erneute Auseinanderentwicklung hinweisen könnten. So zeigt sich beispielsweise bei der allgemeinen Lebenszufriedenheit im Vergleich zu den Jahren 1997 bis 1999, in denen der Ost-West-Unterschied mit 0,5 Skaleneinheiten am geringsten ausfiel, seitdem eine leichte Zunahme der Differenz, die bis 2004 wieder auf 0,7 Skaleneinheiten angewachsen ist.

Wie Abbildung 3 verdeutlicht, lässt sich dieses Verlaufsmuster allerdings nicht einfach auf die Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen übertragen. Vielmehr kann man anhand der bereichsspezifischen Entwicklung der Zufriedenheit mindestens drei unterschiedliche Verlaufstypen identifizieren.

Der erste Verlaufstyp entspricht dem der allgemeinen Lebenszufriedenheit: Zunächst kommt es in Ostdeutschland Anfang der 1990er-Jahre zu einem Rückgang der Zufriedenheit. Bis spätestens zur Mitte des Jahrzehnts erfolgt dann eine Annäherung an die westdeutschen Werte, bevor sich eine Phase mit einer parallelen Entwicklung und mehr oder minder stabilen Unterschieden zwischen den beiden Landesteilen anschließt. Im Laufe dieser Entwicklung geht die Zufriedenheit in Westdeutschland über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg zurück. Dieser Verlaufstyp findet sich in dreien der vier Bereiche, die sich den materiellen Lebensbedingungen zuordnen lassen: der Zufriedenheit mit der Arbeit, dem Haushaltseinkommen und dem Lebensstandard. Bei der Zufriedenheit mit der Wohnung wird hingegen in den letzten Jahren immer offensichtlicher, dass sie trotz einiger Ähnlichkeiten nicht dem ersten Verlaufstyp zuzurechnen ist. Zwar findet sich auch hier ein Rückgang der Zufriedenheit zu Anfang der 1990er-Jahre, die anschließende Angleichung ist hingegen über den gesamten Zeitraum kontinuierlich verlaufen. Die Differenz zwischen den Landesteilen hat sich erst seit Anfang der 2000er-Jahre auf einem Niveau von etwa 0,2 Skaleneinheiten stabilisiert, wobei sich für die Zukunft nicht ausschließen lässt, dass es zu einer vollständigen Angleichung kommt. Zudem hat sich die Zufriedenheit in Westdeutschland bis auf geringfügige Schwankungen praktisch nicht verändert. Insgesamt scheint die Zufriedenheit mit der Wohnung eher eine Mischform zwischen dem ersten und dem im Folgenden präsentierten zweiten Verlaufstyp darzustellen.

Eine hohe Stabilität der Zufriedenheit und eine über weite Strecken parallele Entwicklung mit bestenfalls langfristig stattfindenden Veränderungen sind Kennzeichen des zweiten Verlaufstyps. Darüber hinaus waren hier bereits in den frühen 1990er-Jahren die Unterschiede zwischen den Landesteilen eher gering. Unter diesen Verlaufstyp fallen die Zufriedenheiten mit den nicht materiellen Aspekten der privaten Lebensführung, also die Zufriedenheit mit der Gesundheit, die Zufriedenheit mit der Freizeit sowie die (hier nicht dargestellte) Zufriedenheit mit der Tätigkeit im Haushalt. Allen-

falls bei der Zufriedenheit mit der Gesundheit ist einschränkend festzustellen, dass in diesem Fall im längerfristigen Zeitverlauf ein Ost-West-Unterschied (von 0,4 Skalenpunkten) entstanden ist, der zu Anfang des Beobachtungszeitraums noch nicht existierte.

Besonders bemerkenswert ist allerdings der dritte Verlaufstyp, da er am ehesten der ursprünglichen Vorstellung einer zügigen Angleichung der ostdeutschen Lebensumstände an das höhere Westniveau entspricht. Kennzeichnend für diesen Verlaufstyp ist die niedrige ostdeutsche Ausgangsbasis im Jahr 1990 sowie eine zwar unterschiedlich schnelle, aber in beiden Fällen beträchtliche Annäherung an die Werte in Westdeutschland, ohne diese jedoch vollständig zu erreichen. Dieser Verlaufstyp findet sich bei der Zufriedenheit mit dem Angebot an Waren und Dienstleistungen und der Zufriedenheit mit dem Zustand der Umwelt und betrifft damit genau diejenigen Aspekte des Lebensumfelds der Befragten, die sich in den ostdeutschen Bundesländern seit der Vereinigung tatsächlich erheblich verändert haben. Das Tempo der Angleichung der Zufriedenheit scheint dabei auch das Tempo der tatsächlichen Veränderungen in diesen beiden Lebensbereichen widerzuspiegeln. In dem Maße, wie sich das Warenangebot in Ostdeutschland im Anschluss an die Wiedervereinigung schlagartig erweiterte, steigt auch die Zufriedenheit mit Waren und Dienstleistungen innerhalb nur eines Jahres zwischen 1990 und 1991 um ganze 2,5 Skalenpunkte. Der Zustand der Umwelt in Ostdeutschland verbesserte sich dagegen im Verlauf der ersten Hälfte der 1990er-Jahre kontinuierlich, wobei hier allerdings auch negativ zu bewertende Aspekte wie der Zusammenbruch großer Teile der ostdeutschen Industrie eine weniger rühmliche Rolle spielten. In beiden Fällen schließt sich an die Phase des schnellen Zufriedenheitszuwachses eine Periode mit einer erheblich langsamer verlaufenden Annäherung an, bevor spätestens seit Anfang des neuen Jahrhunderts eine in beiden Teilen des Landes weitgehend parallele Entwicklung mit einer sich offenbar verfestigenden Zufriedenheitsdifferenz folgt.

2.4 Zusammenfassung

Insgesamt lassen sich die dargestellten Befunde so zusammenfassen, dass auch im Jahr 2004 in den meisten untersuchten Lebensbereichen noch mehr oder minder klar ausgeprägte Differenzen zwischen dem westlichen und dem östlichen Landesteil Deutschlands existieren. Konzentriert man den Blick jedoch auf die längerfristigen Entwicklungen, so ist es in den meisten Fällen zu einer deutlichen Annäherung zwischen der Zufriedenheit im Westen und im Osten der Bundesrepublik gekommen. Der Verlauf dieser Annäherung wich jedoch für verschiedene Gruppen von Lebensbereichen recht deutlich voneinander ab. Während sich in den beiden Bereichen mit relativ rapiden Verbesserungen der objektiven Lebensbedingungen – dem Waren- und Dienstleistungsangebot sowie der Umwelt – auch die Zufriedenheit der Ostdeutschen relativ schnell verbesserte, kam es im Bereich der materiellen Lebensbedingungen zu einem vergleichsweise unerfreulichen Modus der Angleichung, der zumindest

teilweise auch von einem Zufriedenheitsrückgang in Westdeutschland getragen wurde. Ein dritter Verlaufstyp lässt sich im Bereich der privaten Lebensführung identifizieren, der – wenn überhaupt – durch relativ langfristig verlaufende Veränderungen und einen schon zu Beginn des Beobachtungszeitraums vergleichsweise geringen Ost-West Unterschied gekennzeichnet ist. Allen drei Verlaufstypen ist dabei gemeinsam, dass zumindest kurzfristig eine weitere Annäherung der Lebensverhältnisse aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich wäre. Eine Ausnahmestellung scheint die Zufriedenheit mit der Wohnung einzunehmen. Nicht nur, dass sie sich keinem der hier diskutierten Verlaufstypen klar zuordnen lässt. Darüber hinaus handelt es sich hier um den einzigen Lebensbereich, in dem eine vollständige Angleichung der Zufriedenheit von Ost- und Westdeutschen innerhalb der nächsten Jahre denkbar erscheint.

(Bernhard Christoph)